

Was SoTL das Ganze?

Instrumente zur Qualitätsentwicklung: SoTL-Projekte planen, begleiten und dokumentieren

ANJA PAWELLECK, SABINE REISAS, KERRIN RIEWERTS

Zusammenfassung

Das Konzept des Scholarship of Teaching and Learning (SoTL) eignet sich besonders, fachdidaktische Themen an den Hochschulen zu vertiefen und gleichzeitig interdisziplinäre Brücken zu schlagen. Der Artikel artikuliert Herausforderungen und Chancen der Umsetzung von SoTL und stellt Materialien vor, die Lehrende befähigen sollen, ihre SoTL-Projekte anhand von Qualitätsstandards zu entwickeln. Zugleich sollen die Dokumente Mitarbeitenden der Hochschuldidaktik als Grundlage für die Beratung von Lehrenden dienen.

Gliederung

1	Theoretischer Hintergrund	59
2	Die Chance von SoTL für die interdisziplinäre und fachspezifische Hochschuldidaktik	60
3	Herausforderungen für Lehrende und Hochschuldidaktiker:innen	61
4	Instrumente zur Qualitätsentwicklung	61
	Literatur	62
	Autorinnen	63

1 Theoretischer Hintergrund

Mit dem Anliegen, die Lehre zu verbessern, schlossen sich einige Hochschulen in den USA in den 1990er-Jahren zusammen und suchten mit dem Konzept Scholarship of Teaching and Learning (SoTL) nach Wegen, wie Lehrende eine forschende Haltung in Bezug auf die eigene Lehre entwickeln können. Seitdem hat sich das Konzept von SoTL nicht nur in den USA, sondern auch in Europa verbreitet.

Ungeachtet des zunehmenden Bekanntheitsgrades des Formates des *Scholarship of Teaching and Learning* (SoTL) gibt es bis heute keine einheitliche Definition (Anderson & Felten, 2020, S. 2). Es sind jedoch drei Kenngrößen bezeichnend:

1. Nach Shulman (2012, S. 151) ist SoTL eine Form von *scholarly inquiry*, indem systematische Fragen aus der eigenen Lehre heraus an das studentische Lernen gestellt werden.
2. Diese Fragen führen zu Untersuchungen, die innerhalb eines Faches mit *disziplinspezifischer Methodik* durchgeführt werden (Huber & Morreale, 2002). Eine solche Forschung kann eine empirische Methode sein, aber auch andere Formen annehmen, wie z. B. über Lehrerfahrungen zu rasonieren (Healey & Cook-Sather, 2019; Huber, 2014, S. 21).
3. Dabei sind die SoTL-Studien weniger hypothesengeleitet als vielmehr *lernendenorientiert*, sodass das studentische Lernen im Mittelpunkt der Untersuchung steht. Ausgangspunkt sollte eine Frage sein, die aus einer erlebten Irritation in der Lehre hervorgeht (Chick, 2018, S. 31). Die Auseinandersetzung mit dem studentischen Lernen führt nach Shulman (2012) zur Professionalisierung in der Rolle des Lehrenden. So kann SoTL als systematische Überprüfung von eigenen Annahmen über Lehre eingesetzt werden (Chick, 2018, S. 18) und ist darüber hinaus geeignet, Reflexion über die eigene Lehrpraxis und Fachkultur anzuregen.

Ein Merkmal von SoTL ist die Veröffentlichung der Ergebnisse. So können diese in der Fakultät, der Hochschule oder überregional wahrgenommen und auch strategisch für eine (Weiter-)Entwicklung der Hochschullehre eingesetzt werden. SoTL bietet damit einen Anlass, die eigene Lehre systematisch zu dokumentieren, zu evaluieren und zu reflektieren, da neben den Ergebnissen eine Prozessbeschreibung oder Reflexion ein wesentlicher Bestandteil der Publikationen ist (Cook-Sather et al., 2019).

Im Vergleich zum anglo-amerikanischen Raum zählen in Europa auch kleinere Untersuchungen oder reflexive Fragestellungen mit einer Literaturrecherche sowie Veröffentlichungen auf lokaler Ebene zu SoTL (Mårtensson & Olsson, 2011).

2 Die Chance von SoTL für die interdisziplinäre und fachspezifische Hochschuldidaktik

SoTL-Studien ermöglichen den Lehrenden einen vertieften Zugang zu ihrer Lehre. Die Begleitung dieser Projekte kann für die Hochschuldidaktik eine Möglichkeit sein, sich stärker fachdidaktisch auszurichten. Die meisten hochschuldidaktischen Programme und Workshops werden bisher fachübergreifend angeboten, wobei die allgemeine Hochschuldidaktik im Vordergrund steht. Teilnehmende schätzen die Interdisziplinarität dabei als besonderes Qualitätsmerkmal und Chance, aus der eigenen Fachkultur herauszutreten und diese kritisch zu hinterfragen (Brendel, 2010, S. 15).

Neben rein interdisziplinären oder rein fachdidaktischen Ansätzen gibt es immer mehr Bestrebungen, beide Sichtweisen zu integrieren: Solche Ansätze finden sich unter anderem bei Scharlau und Keding (2016, S. 40), die von einer fachsensiblen Hochschuldidaktik sprechen. Es stellt sich die Frage, welche Rolle das Konzept des SoTL in diesem Zusammenhang spielen kann. Im Gegensatz zur fachdidaktischen

Forschung, in der die Lehre des Faches allgemein untersucht wird, gehen Lehrende in SoTL-Projekten konkreten Fragestellungen der eigenen (fachlichen) Lehre nach. Dies ist eine Möglichkeit, die verschiedenen Vorteile von fachübergreifenden und fachspezifischen hochschuldidaktischen Fragestellungen miteinander zu verknüpfen.

Die im letzten Abschnitt beschriebenen Instrumente zur Qualitätsentwicklung (Pawelleck et al., 2020) und Materialien bieten Lehrenden einen Orientierungs- und Reflexionsrahmen, um die eigene Lehrkultur und die fachspezifischen Forschungsansätze zu hinterfragen. Erkenntnisinteresse und systematische Herangehensweisen können mit den bereitgestellten Fragen im (interdisziplinären) Austausch diskutiert und analysiert werden. Die Kategorien zur Bewertung der eigenen Publikationen regen die fachübergreifende Diskussion über mögliche Standards an. Die im Folgenden beschriebenen Herausforderungen sollen durch die Materialien aufgelöst werden.

3 Herausforderungen für Lehrende und Hochschuldidaktiker:innen

SoTL stellt Lehrende, die ihre eigene Lehre zum Gegenstand von Forschung machen wollen, vor die Herausforderung, im Rahmen dessen auf Forschungsmethoden aus den Sozialwissenschaften oder der Bildungsforschung zurückgreifen zu müssen, mit denen sie nicht immer vertraut sind. Das heißt, dass sie anfangs vor typischen Herausforderungen stehen, z. B. wie grenze ich meine Forschungsfrage sinnvoll ein oder welche Forschungsmethoden kann ich anwenden? Zudem können die Publikationsformate von den fachspezifischen erheblich abweichen (Healey et al., 2019). Diese Artikel sollten aus der Lehre im eigenen Fach entstehen und gleichzeitig so verfasst werden, dass sie auch für andere Fachwissenschaftler:innen relevant und verständlich sind.

An Hochschuldidaktiker:innen werden besondere Anforderungen gestellt, SoTL-Projekte zu begleiten, ohne sich immer in den Fachkontexten der Lehrenden auszukennen. Hilfreich ist die von Huber (2014) beschriebene Haltung, die im Begriff *scholar* steckt, wieder stärker zu berücksichtigen: Wir sind alle Lernende, die mit Veränderungen experimentieren und daraus wieder neue Erkenntnisse gewinnen. Das heißt, dass Lehrende und Hochschuldidaktiker:innen sich gemeinsam auf den Erkenntnisweg begeben. Um diesen Prozess zu unterstützen, haben die Autorinnen die folgenden Instrumente entwickelt.

4 Instrumente zur Qualitätsentwicklung

Die Materialien umfassen sowohl einen Leitfragenkatalog als auch Qualitätsstandards in Form eines sog. Rubrics, der in tabellarischer Form Qualitätskriterien auf verschiedenen Niveaustufen beschreibt (Pawelleck et al., 2020). Je nach Erkenntnisinteresse der Lehrenden und dem gewünschten Anspruchsniveau bieten diese Instrumente

einen Orientierungsrahmen für SoTL-Prozesse. Die Materialien verstehen sich als ein Dokument, das an die jeweiligen Rahmenbindungen angepasst werden kann und zur Reflexion der eigenen Lehre anregen soll.

Die Leitfragen unterstützen Lehrende bei der systematischen Entwicklung eines SoTL-Projekts. Entlang der einzelnen Phasen des Forschungsprozesses ermöglichen sie, das Projekt zu reflektieren und Handlungsschritte einzuleiten; von der Eingrenzung des Erkenntnisinteresses über die Auswahl eines Forschungsdesigns bis zur Veröffentlichung der Ergebnisse. Das Rubric bietet Kriterien zur Beurteilung von SoTL-Publikationen für Hochschuldidakter:innen. Diese umfassen die Phasen des Forschungsprozesses, formale Kriterien sowie Selbstreflexion und ethische Fragen.

Lehrende können den eigenen Schreibprozess mit dem Rubric strukturieren, sich gegenseitig Peer-Feedback geben und die Qualität der eigenen Publikation überprüfen und steigern. Die Materialien verstehen sich als „living document“, sodass die Inhalte durch die Beteiligten um fachdidaktische Fragenstellungen und Standards ergänzt werden können.

Literatur

- Anderson, P. & Felten, P. (2020, 26. März). *The Evolution of WAC and SoTL: What are Lessons and Implications for German Higher Education?* [Keynote der Konferenz SchreibenLehren]. Universität Bielefeld.
- Brendel, S. (2010). Ein Angebot für alle? Heterogene Gruppen in hochschuldidaktischen Weiterbildungen. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 5(3), 129–146.
- Chick, N. (Hrsg.) (2018). *SoTL in Action. Illuminating critical moments of practice*. Sterling: Stylus.
- Cook-Sather, A., Abbot, S. & Felten, P. (2019). Legitimizing reflective writing in SoTL: „Dysfunctional illusions of rigor revisited“. *Teaching & Learning Inquiry*, 7(2), 14–27.
- Healey, M., Matthews, K. E. & Cook-Sather, A. (2019). Writing Scholarship of Teaching and Learning Articles for Peer-Reviewed Journals. *Teaching & Learning Inquiry*, 7(2), 28–50.
- Huber, L. (2014). Scholarship of Teaching and Learning: Konzept, Geschichte, Formen, Entwicklungsaufgaben. In L. Huber, A. Pilniok, R. Sethe, B. Szczyrba & M. P. Vogel (Hrsg.), *Forschendes Lehren im eigenen Fach: Scholarship of Teaching and Learning in Beispielen* (S. 19–36). Bielefeld: W. Bertelsmann.
- Huber, M. T. & Morreale, S. P. (Hrsg.). (2002). *Disciplinary Styles in the Scholarship of Teaching and Learning: Exploring Common Ground*. Washington: American Association for Higher Education and The Carnegie Foundation for the Advancement of Teaching.
- Mårtensson, K., Roxå, T. & Olsson, T. (2011). Developing a quality culture through the Scholarship of Teaching and Learning. *Higher Education Research and Development*, 30(1), 51–62.
- Pawelleck, A., Reisas, S. & Riewerts, K. (2020). *Scholarship of Teaching and Learning (SoTL) – Projekte planen, begleiten, dokumentieren. Instrumente zur Qualitätsentwicklung*. Kiel: Universität Kiel. <https://doi.org/10.21941/7jt1-7v14>

- Scharlau, I. & Keding, G. (2016). Die Vergnügungen der anderen: Fachsensible Hochschuldidaktik als neuer Weg zwischen allgemeiner und fachspezifischer Hochschuldidaktik. In T. Brahm, T. Jenert & D. Euler (Hrsg.), *Pädagogische Hochschulentwicklung* (S. 39–55). Wiesbaden: Springer VS.
- Shulman, L. (2012). From Minsk To Pinsk: Why A Scholarship of Teaching and Learning? *Journal of the Scholarship of Teaching and Learning*, 1(1), 48–53.

Autorinnen

Anja Pawelleck, Dipl.-Psych., ist seit August 2016 Teamleiterin der hochschuldidaktischen Weiterbildung der Universität Zürich. Dort leitet sie unter anderem den Studiengang „CAS Hochschuldidaktik“ und das Projekt „Digitale Kompetenzen in der Lehre“. Kontakt: anja.pawelleck@wb.uzh.ch

Sabine Reisas ist Mitarbeiterin im Geschäftsbereich Qualitätsentwicklung, Referat Lehrentwicklung und leitet seit April 2021 die Abteilung Lernen und Lehren an der Universitätsbibliothek der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Kontakt: sreisas@uv.uni-kiel.de

Dr. **Kerrin Riewerts** ist seit 2012 Mitarbeiterin im Zentrum für Lehren und Lernen (ZLL) der Universität Bielefeld. Kontakt: kerrin.riewerts@uni-bielefeld.de